

Zu neuralgischen Punkten

Tauziehen um Wohnungsbau in der Waldstadt geht weiter / Begehung mit der SPD

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Hotz

An der ehemaligen Tankstelle in der Kolberger Straße beginnt der Vor-Ort-Termin mit Information und Diskussion, anberaumt von der Karlsruher Gemeinderatsfraktion der SPD und dem Bürgerverein Waldstadt. Rund 30 Interessierte finden sich ein. Thema ist einmal mehr die Nachverdichtung in der Waldstadt. Grundlage ist der Rahmenplan Waldstadt-Waldlage des Stadtplanungsamtes aus dem Jahr 2015. In welcher Form Leerflächen zwischen bestehender Bausubstanz nachträglich dicht-

Meinungen gehen teils weit auseinander

ter bebaut werden sollen, darüber gehen, wie die Diskussionen und Gespräche in der Gruppe zeigen, die Meinungen zum Teil stark auseinander.

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Hans Pfalzgraf betont, es sei „wichtig, das Gespräch zu führen, denn wir brauchen geschätzt ungefähr 30 000 Wohnungen“. Michael Zeh, der planungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, sieht ein grundsätzliches Missverständnis darin, dass der Rahmenplan „als fertiger Plan angesehen“ werde. „Der Rahmenplan ist nicht rechtsverbindlich“, betont Zeh, erst der noch zu erstellende Bebauungsplan schaffe Baurecht.

Einig ist man sich, dass die Waldstadt eine funktionierende Sozialstruktur hat, die bewahrt werden soll. Auch bezweifelt niemand, dass neuer Wohnraum geschaffen werden muss. Die Kritiker des Rahmenplans wollen nicht Bremse des Ausbaus sein, „aber wir wollen einen Ausbau mit Maß“, so Hubert Keller vom Bürgerverein Waldstadt. Man habe



IN EINEM GARAGENHOF in der Kolberger Straße diskutierten bei der SPD-Ortsbegehung zur Nachverdichtung in der Waldstadt Bürger und Kommunalpolitiker, darunter Michael Zeh (Mitte) als planungspolitischer Sprecher der Gemeinderatsfraktion. Foto: Sandbiller

„nichts dagegen, dass das Garagengelände anders genutzt wird, aber es war nie die Rede davon, die flache in eine hohe Bebauung zu überführen“, ergänzt Hans Diefenbach von der Bürgerinitiative. Der Wald solle vor lauter Hochhäusern noch zu sehen sein. Auch kämen Verkehrsprobleme auf die Waldstadt zu. Das Areal solle im Einklang mit den

Richtlinien des Stadtplaners Karl Selg bebaut werden, der Ende der 1950er Jahre dem Stadtteil im Wald sein Gesicht gab. Gestaltung bedeute auch Funktion, die Belüftung hänge maßgeblich von der Höhe der Gebäude an seinem Rand ab. „Gehen Sie zum Hochhaus in der Königsberger Straße und lassen Sie sich mal den Wind um die Oh-

ren pfeifen“ schlägt Diefenbach vor. Keller fordert „klare Absprachen“ ohne Abweichungen: „Worauf kann ich mich als Bürger sonst verlassen?“

i Service

Unter www.karlsruhe.de/b3/bauen/publikationen/rahmenplan_waldstadt ist der Rahmenplan zu sehen.